

Gewerbeausstellung Bern 1922 : 1. September bis 3. Oktober [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **12 (1922)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-646154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewerbeausstellung Bern 1922

1. September bis 3. Oktober.

Die Aussteller und ihre Produkte.

(Fortsetzung.)

Wir haben einige Nachtragungen zu dem ersten Teil unserer Besprechung zu machen.

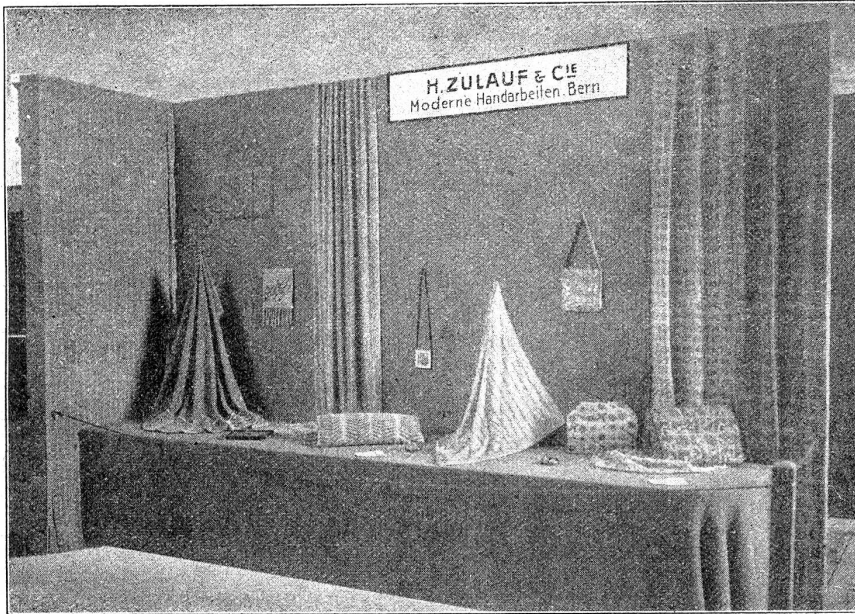
Denkmünzen, Medaillen, Abzeichen aller Art, Metallmarken und -schilder, Prägematrizen für Gold- und Silberschmiede, Buchbinder u.; ferner Siegelstempel, Stahl- und Messingstempel usw. Hoffen wir, daß für diese Vielseitigkeit auch die genügenden Aufträge sich einstellen werden!

Wir sind auf unserem Rundgang in der Gruppe XI, Textil, Bekleidung und Lederwaren angelangt. Nehmen wir die Tuchfabriken vorweg.

Die Leinenweberei Schwob & Cie. erzeugt nicht nur Leinentuche schlechtweg, sondern sie verarbeitet diese in ihren Ateliers zu allen denkbaren Gebrauchsartikeln wie Tischtücher, Servietten, Leintücher mit kunstvollen Säumen und was solcher schönen Dinge mehr sind.

Durch eine äußerst geschmackvolle Ausstellung bringt die Tuchfabrik A. Bay & Co. in Belp-Bern ihre Produkte zur Geltung. Diese Fabrik ist heute auf alle möglichen Tuche eingerichtet. Man gewinnt durch ihre Auslage den Eindruck, daß sie gewaltige Anstrengungen macht, die Konkurrenz mit den großen ausländischen Fabriken aufzunehmen. Auch ein verwöhnter Kleiderkennner findet hier reichliche Auswahl in Wollstoffen, sowohl was Farbe als auch Eleganz und Feinheit des Gewebes anbelangt.

Die Baumwollindustrie ist bekanntlich in Bern nicht ansässig; darum fehlen auch ihre Erzeugnisse fast vollständig an der Gewerbeausstellung. Auch die ausstellende Leinen- und Baumwollwarenhandlung J. Bamberger hat sich in der Hauptsache auf leinene Waren beschränkt, die aber famos zur Geltung kommen.

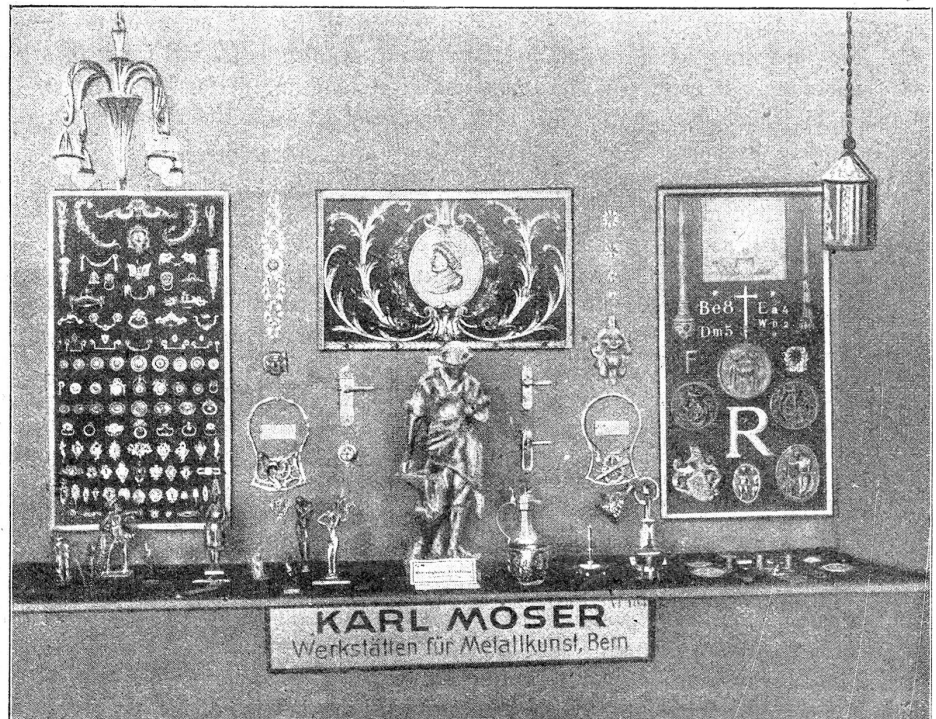


Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung von Zulauf & Cie., Handarbeiten.

(Phot. Fuß.)

In Gruppe VI hat das altbekannte Broderie- und Stickeriegeschäft Zulauf & Cie. ausgestellt. Es gibt mit seinen kunstreichen Kissens, Decken, Teewärmern, Taschen und Täschchen und mit den Stoffen zum Verarbeiten willkommene Hinweise auf die Art und Weise, wie man ein Heim mollig und gemütlich ausstatten kann.

In der gleichen Gruppe läßt Kunstschlosser Karl Moser durch seine Ausstellung dartun, daß er ein außerordentlich vielseitiger und gewandter Meister der Metallbearbeitung ist. In seiner kunstgewerblichen Werkstätte gibt es eine Abteilung „Kunstschmiede und Feintkonstruktionen“, die materialgerechte Schmiede- und Treibarbeiten in Eisen- und Schmiedebronze für Außen- und Innenarchitektur liefert, als da sind: Gitter, Tore, Türbeschläge, Ständer, Leuchter, Laternen u. Dann finden wir hier eine Bronzegießerei, die den Kunstguß nach dem Wachsschmelzverfahren (Cire perdue) übt und Statuen und Statuetten, Büsten, Reliefs und Plaketten erstellt. Hier kann man auch Grabschmuck wie Urnen, Embleme, Wappen und Schriften gießen lassen. Ferner ist die Werkstätte eingerichtet auf Stilbeschläge für Möbel, auf Beleuchtungskörper, auf Silber- und Zinnguß. Aber damit ist die Leistungsfähigkeit der Moserschen Kunstwerkstätte noch lange nicht erschöpft. Sie erzeugt im fernern:



Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung von Karl Moser, kunstgewerbliche Werkstätten.

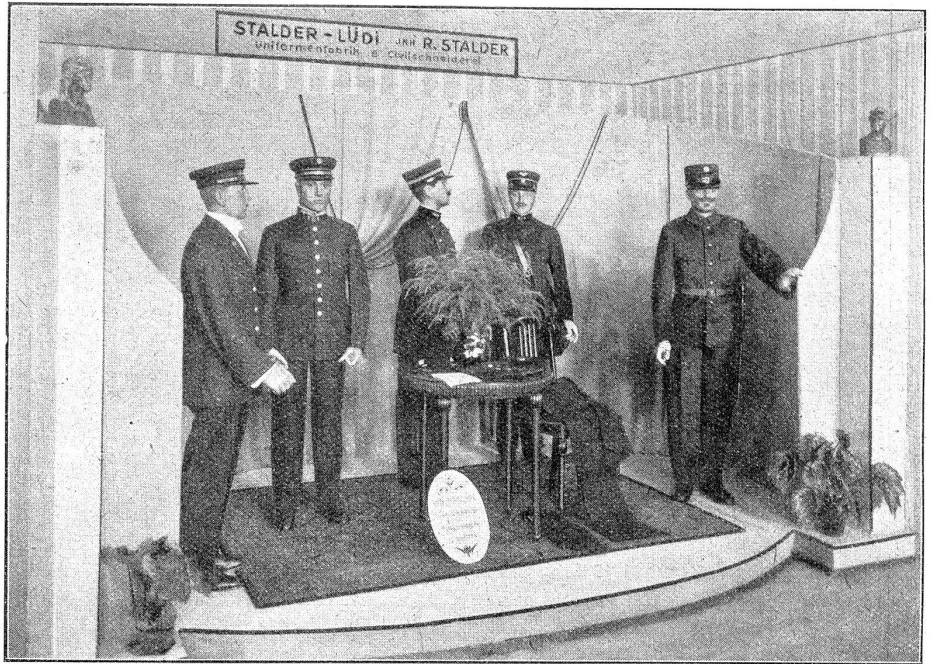
(Phot. Fuß.)

Einen neuen Zweig in der Textilindustrie stellt die Fabrikation von Reklamebändchen dar. Diese ist vertreten durch die Firma W. Lehmann & Cie. in Gumligen, die einen ihrer Webstühle im Betrieb vorführt und so ihre Produkte — eben jene dünnen, verschiedenfarbigen oder bedruckten Baumwollbändchen, wie man sie bei kleinen Verpackungen liebt — anschaulich in Erinnerung ruft.

Stridereiartikel haben ausgestellt die Firma Ryff & Co. A.-G., Striderei, und J. Stäuble, Striderei; letztere zeigt an zwei Stridmaschinen ihre Arbeitsweise und ist darum meist von einem interessierten Publikum umlagert. Stridwaren feinsten Art stellen die Magazine zu den 4 Jahreszeiten A.-G. aus.

Zahlreich hat das Stoffverarbeitende Gewerbe die Ausstellung besichtigt. — Die Arbeitsstube Nordquartier, die Nähanstalt an der Brunnengasse, die Frauenvereine Länggäß-Brückfeld und Mattenhof-Weissenbühl-Holligen seien um ihrer gemeinnützigen Arbeitsweise wegen vorab genannt. Wer billige Wäsche und Kinderkleider besorgen lassen will oder solche für arme Leute bestellen möchte, der wende sich vertrauensvoll an diese genannten Vereine und Institute. Es wissen so viele reiche Damen ihrer Menschenliebe und ihrem Bedürfnis, Gutes zu tun, nicht den zweckdienlichen Ausdruck zu geben; eine Kartenanfrage an diese Adresse könnte ihnen auf die richtige Spur helfen; denn bekanntlich wollen die Arbeitsstuben armen Frauen Arbeit und Verdienst verschaffen, und sie sind deshalb für jede Beihilfe dankbar.

Ganz anderer Art sind natürlich die Arbeiten, die der Frauengewerbe-Verband ausgestellt hat. Wir ler-



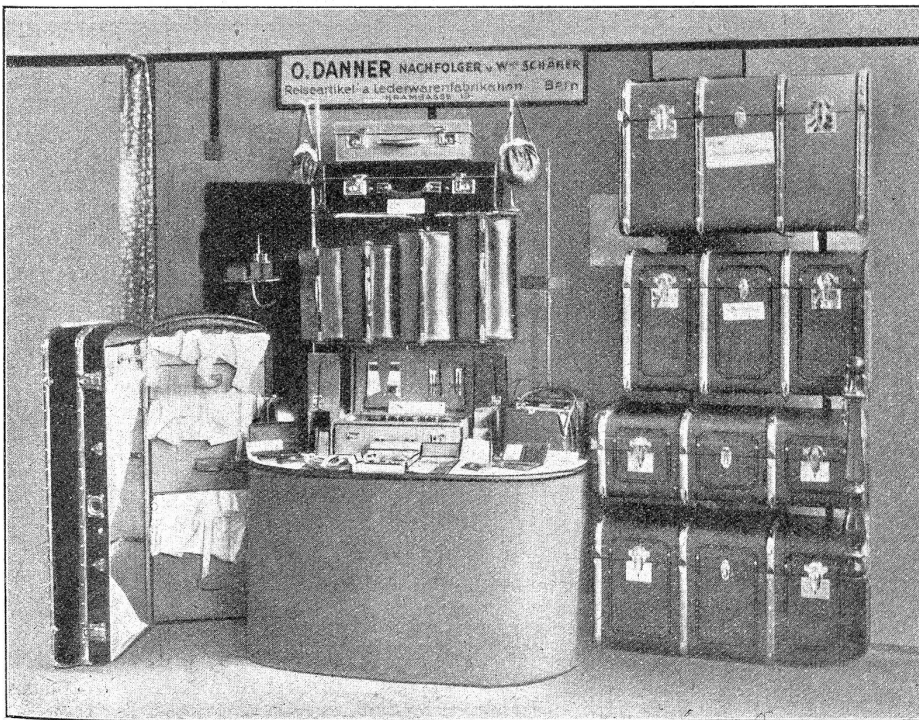
Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung von Stalder-Lüdi (Inh. R. Stalder), Uniformenfabrik und Zivilschneiderei

(Phot. Fuß.)

nen durch diese Ausstellung — sie zeigt Damentoiletten elegantester Façon und feinsten Ausführung — eine respectable Zahl tüchtiger Damenschneiderinnen unserer Stadt kennen. Manche Ausstellungsbesucherin wird sich hier ihre künftige Kleiderlieferantin merken.

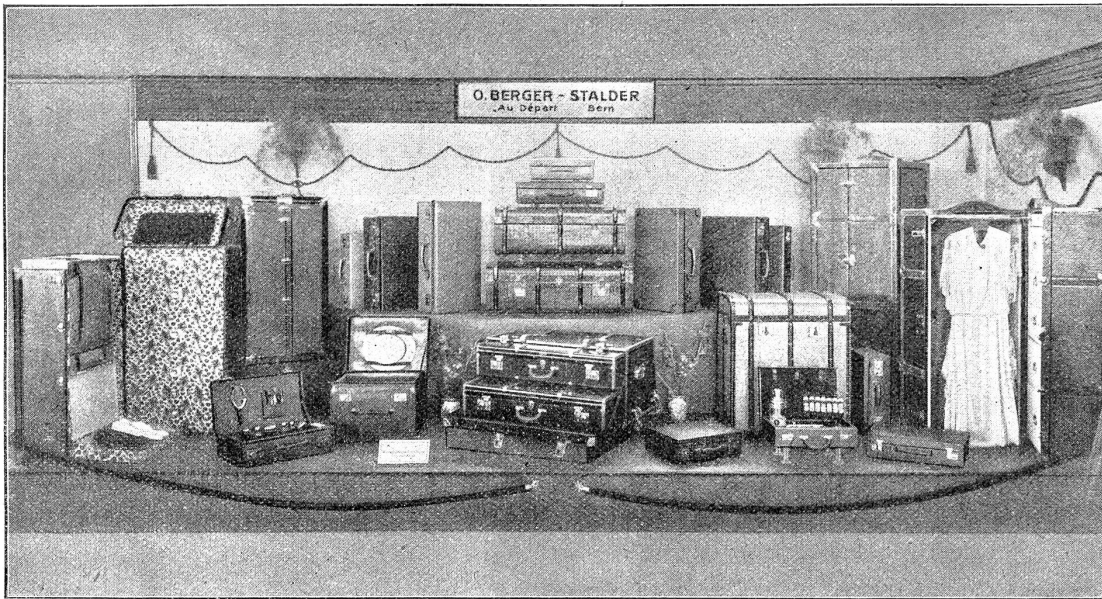
Auch an tüchtigen Schneidermeistern hat Bern keinen Mangel, den ausgestellten Erzeugnissen der Kleiderbranche nach zu schließen. Wir merken uns die Ateliers der Schneidermeister E. Flückiger und U. Flückiger, der Herren Thaler, Schneiter & Cie., E. Dubler, Schneider und A. Vinder-Zaugg. Die Uniformfabrik und Zivilschneiderei Stalder-Lüdi (Inh. R. Stalder) empfiehlt sich durch ihre lebenswürdigen und dienstfertigen Mannequins zur Anfertigung von Uniformen aller Art, sei es für Bahn, Tram, Feuerwehr oder Musikgesellschaften, und von Livrées für Portier, Chauffeur, Liftjunge usw. Die Firma beliefert seit Jahren die Schweiz. Bundesbahn- und Zoll- und Postverwaltung und kann also auf ihre große Erfahrung in diesem Zweig der Kleidermachkunst hinweisen. — Die Schweiz. Uniformfabrik A.-G. ist in diesem Zusammenhange als Ausstellerin zu erwähnen.

Das Lederverarbeitende Gewerbe ist vorteilhaft vertreten durch eine Kollektivausstellung des Schuhmachermeisterverbandes von Bern und Umgebung, die bekunden soll, daß die großen Schuhfabriken die Maßarbeit der kleinen Meister nicht ganz zu ersetzen vermag, namentlich da nicht, wo außergewöhnliche Fußbildungen in Frage kommen, oder wo es individuelle Bedürfnisse aller Art zu befriedigen gilt. Daß es Pirschstiefel gibt, extra für den Jagdsport bemessen und Korfstiefel für Leute, die an kalten Füßen lei-



Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung von O. Danner, Reiseartikel und Lederwaren.

(Phot. Guggen.)



Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung von O. Berger-Stalder, Reiseartikel und Lederwaren. (Phot. Guggler)

von H. Dunkelmann, Sohn, da. Sollte jemand an der Tatsache zweifeln, daß Bern Großstadt geworden ist, den müßte diese Ausstellung von raffinierten Modewaren richtig belehren. Die Firma hat sich in ihrem „lebenden“ Panthéon auf beleuchtetem Hintergrund eine höchst wirksame Reklame zugelegt. (Siehe Abb. S. 511.)

In die Gruppe XI wurde mit Recht auch das Wäschegewerbe einbezogen. Es ist vertreten durch die Wäscherei Papritz und durch die Zentralwaschanstalt Bern, die eine Ozonanlage

den, das kann man sich bei dieser Angelegenheit auch merken.

Ein nicht geringes Interesse bekunden die Ausstellungsbesucher den Produkten der beiden Lederwaren- und Reiseartikelfabriken O. Berger-Stalder und D. Danner. Ersterer hat eine reiche Kollektion Reise- und Autofoffern ausgestellt. Mit Staunen nimmt man wahr, was so eine moderne Reisekoffer für ein Wunderwerk von Nützlichkeit und Geschicklichkeit in der Platzverwertung darstellt. Ein Koffer von mäßigem Umfang kann eingerichtet sein für mindestens ein halbes Duzend Herrenkleider, ebensoviel Paar Schuhe und kann noch etliche Abteile für Wäsche enthalten. Daß die Firma jedem Bedürfnis besonders Rechnung zu tragen in der Lage ist, mag bei ihrer hier überzeugend dargestellten großen Leistungsfähigkeit nicht verwundern. — D. Danner zeigt elegante Suite cases mit raffinierten Toiletten-Einrichtungen in Saffianleder gearbeitet, neben praktischen Reisekoffern und Reisetaschen aller Größen und Ausstattungen (S. Abb. S. 509). Schade daß diese Reiseartikelfirmen nicht auch Reisegeld langfristige und unverzinslich vorschießen; sie würden entschieden viel größeren Zuspruch haben.

Als Beizher und Alleinvertreter der Gerberei Viehli A.-G., Riegsauschachen und der Lederfabrik Alpina A.-G. in Gümliigen stellen sich Lüscher, Leber & Cie. A.-G. in ihrer Ausstellung vor. Sie bringen in geschicktem Arrangement die Waren ihrer Lederindustrie zur Geltung, alle denkbaren Lederarten und die neuesten Werkzeuge und Maschinen für die Schuhindustrie.

In der Bekleidungsindustrie nimmt die Hutfabrikation keine untergeordnete Stellung ein. Das beweist uns die umfangreiche und geschmackvolle Ausstellung der Hutfabrik Zimmermann & Cie., die mit ihrer „Sedeco“-Marke bald den bernischen Hutmarkt beherrscht; wenigstens könnte man aus dem Fehlen der Konkurrenz an der Ausstellung diesen Schluß ziehen.

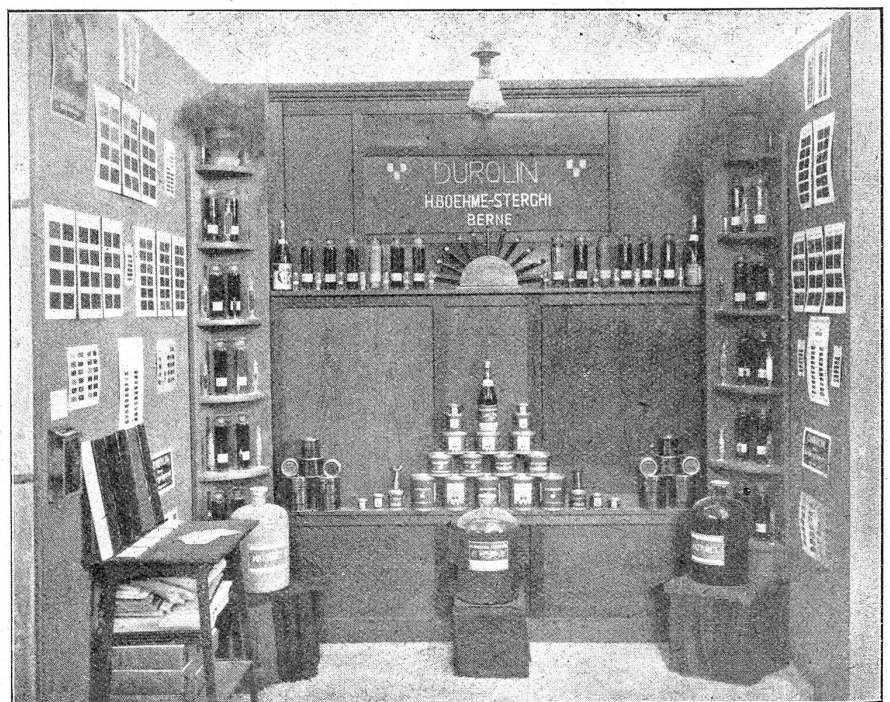
„Konkurrenzlos“ steht auch das Kürschner-Geschäft A la Panthère

der Firma Siemens & Halske ausstellt, mit der sie sich für das Bleichen der Wäsche eingerichtet hat. Sie weist auch die Seifen vor, die sie zum Wäschen braucht und erweckt damit gewiß das Vertrauen, das die sorgliche Hausfrau einer großen Waschanstalt nur zögernd entgegenbringt.

Nicht übersehen sei endlich die Ausstellung des Verleihinstitutes Strahm-Hügli, ohne dessen reichhaltiges Kostümlager die Theatergesellschaften im Lande herum ratlos vor ihren künstlerischen Aufgaben ständen.

Wir durchheilen rasch die Gruppen V und IX, deren wir wir schon in letzter Nummer nach Möglichkeit gerecht geworden sind, und schauen uns noch etwas in der Abteilung Chemisch-technische Produkte um.

Wir stehen da vorerst vor der Koje, in der H. Böhme-Sterchi die Erzeugnisse seiner Lack- und Farbenfa-

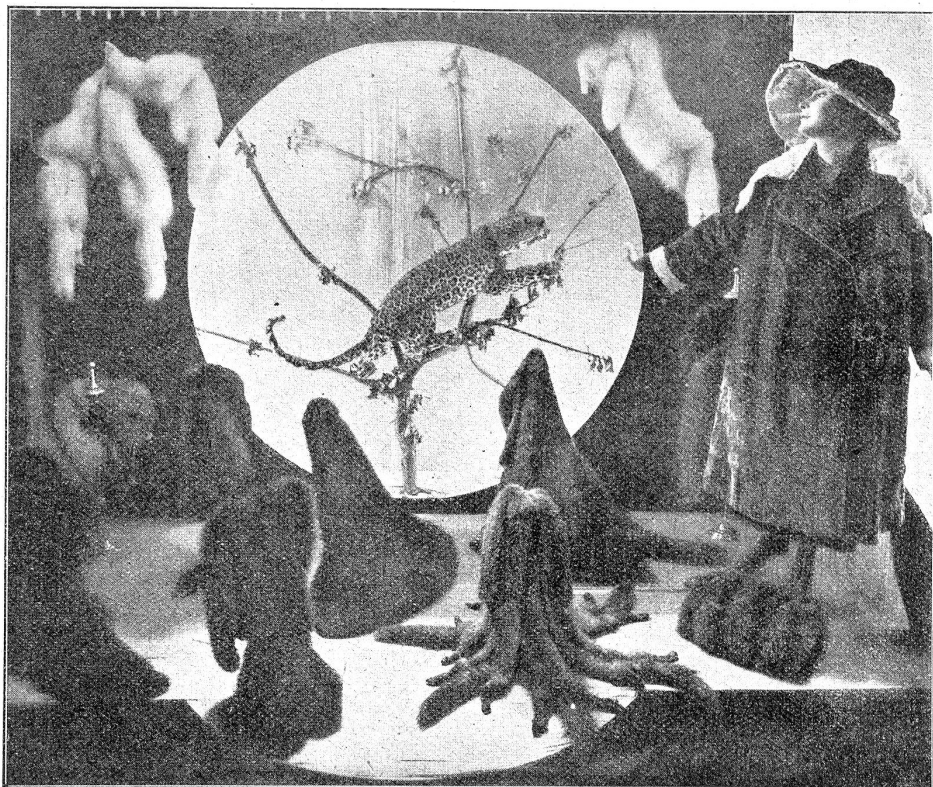


Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung von H. Böhme-Sterchi, Lacke, Farben, Beizen. (Phot. Zü B.)

brit mit Geschid und Geschmac zur Schau gestellt hat. Unter der Fabrikmarke „Durolin“ bringt diese Firma eine reiche Kollektion von Holzbeizen für jede Holzart, ferner Politur-Extrakte, Auszieh-lacke, Copalprittlacke, Japon- und Messinglacke, Lederlacke, Dellacke für Industrie und Handwerk, Emaille-Lacke — kurz alle möglichen Arten Lacke in allen Tönen der Farbenskala auf den Markt. Ihre speziellen Produkte aber sind die chemischen Holzbeizen, die sie als erste Fabrik in der Schweiz mit besonderer Sorgfalt herstellt.

Nebenan zeigt Max Rohr eine Reihe für die Industrie berechneter chemischer Produkte wie Öle und Fette, ferner Treibriemen und Pferde- und Wagendecken.

Die Leder- und Riemenfabrik Gebr. Schneider in Biglen bringt sich ihrer Kundschaft durch eine Kollektion ihrer Erzeugnisse in Erinnerung. — Daran anschließend stellen die Berner Drogisten kollektiv ihre Spezialartikel aus: Drogerie A. Blau unter anderm ihre Zahnpasta-Mixta, wobei sie die maschinelle Füllung der Tuben ad oculus demonstriert; Hugo Gerster weist hin auf sein Berner Kraftgries und seine Photoplatten; Fr. Gurtner auf seine Fußpflegemittel Pedor, Alfons Hörning auf sein Fleurin, E. Schmid auf sein Eau de Berne usw. — Für die Bodenwischindustrie arbeiten in Bern eine Anzahl kleiner Betriebe, die sich auch schon irgend einer Spezialität befleißigen. Dr. H. Schmid kennzeichnet seine Wischprodukte für Böden und Lederwaren und überhaupt seine Fabrikationsartikel als Luxin-Produkte und weist damit auf die vorteilhaften Eigenschaften seiner Wischen hin, die das Lederwerk, weil terpentinfrei, nicht austrocknen, sondern weich erhalten. — Verschiedene Arten von Bodenreinigungsmitteln stellen Zimmermann & Primm aus, u. a. die flüssige Bodenwische „Primax“ und das vielgenannte „Bodolin“. — Für ihren Schiffs Kitt, ein Binde- und Dichtungsmittel für Holz,

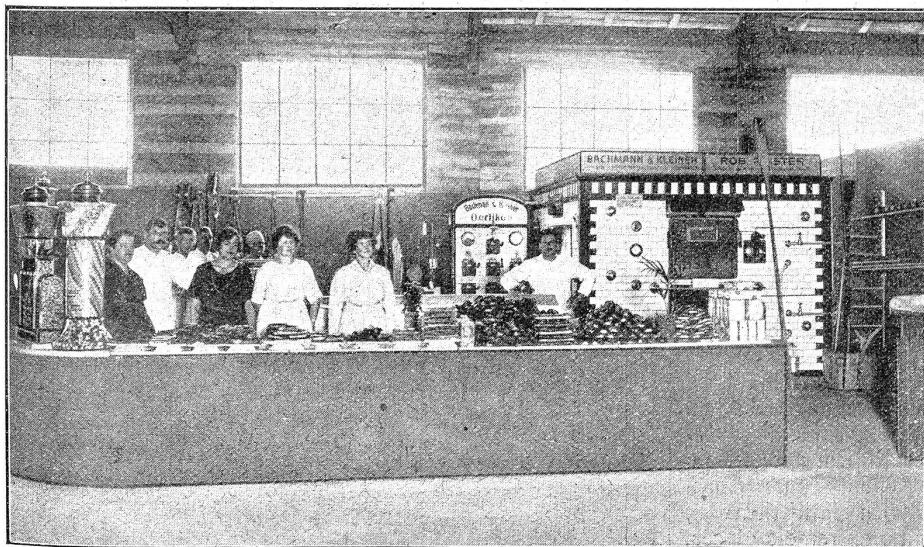


Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung von H. Dunkelmann, Sohn, A la Panthère, Pelzfabrikation. (Phot. Guggen.)

Metall, Stein, Glas, Ton, Asphalt, Zement u. treten in der Reihe nebenan die Berner Schiffs Kittwerke ein. — Erwähnen wir endlich noch als zu dieser Gruppe gehörend die Hand-Feuerlöschapparate „Nafta“ mit chemischer Feuerlöschflüssigkeit, von denen eine Anzahl in der Ausstellung für alle Eventualitäten in Bereitschaft stehen.

* * *

Drucktechnische Rücksichten gebieten uns, heute schon aus der Gruppe X, deren Besprechung als Ganzes wir erst für die nächste Nummer vorgesehen haben, einige Aussteller vorweg zu nennen. Kein Ausstellungsbesucher wird in der Abteilung für die Nahrungs- und Genussmittel den mächtigen elektrischen Backöfen übersehen, um den herum Meister Robert Pfister einen ansehnlichen Bäckereibetrieb in Szene gesetzt hat. Die weißen Backkünstler, die da mit Wellholz und Kelle und Ofenschaukel so flink hantieren, daß man mit Zuschauen schier nicht nachkommt und die Berge von Kuchen und Wecken, die auf den Verkaufstischen sich türmen, als gälte es eine russische Hungerstnot zu bekämpfen, — sie wecken die Erinnerung an eine Märchenvorstellung im Stadttheater, nur daß es hier viel reeller zugeht. Der Zauberbackofen, der ganze Legionen von süßen Brötchen und saftigen Kuchen ausspeit, ist greifbare Wirklichkeit geworden. Elektrische Backöfen sind keine Seltenheit mehr; die neuen Backstuben werden heute in der Regel elektrisch eingerichtet. Die Firma Bachmann & Kleinert in Derlikon, die den Ausstellungsofen installiert hat, — das städtische Elektrizitätswerk liefert den Strom — garantiert für erfolgreichen und störungslosen Betrieb ihrer Backöfen; sie erstellt



Gewerbeausstellung Bern 1922. Elektrischer Backofen der Firma Bachmann & Kleinert (Bäckereibetrieb von Rob. Pfister, Bern). (Phot. Hub.)



Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung der Lebensmittel-Fabrik Wenger & Hug A. G., Gümliigen. (Phot. Hub.)

solche in allen Größen und für jegliches Bedürfnis. Die Vorteile des elektrischen Backbetriebes liegen auf der Hand: Das Feuern mit Holz fällt weg; Raum und Zeit wird gespart; das Backen geschieht auf die denkbar bequemste und reinlichste Art; die Möglichkeit, billige Abfallenergie verwenden zu können, erhöht die Wirtschaftlichkeit des Betriebes. Die Handhabung des Ofens freilich erfordert einiges Geschick; auch hier kommt die Tüchtigkeit des Meisters zur Geltung, was aber wiederum als Vorteil des elektrischen Systems gebucht werden kann; denn sonst müßte das Bäckerhandwerk durch ungelernete Konkurrenz innerlich zu Schaden kommen.

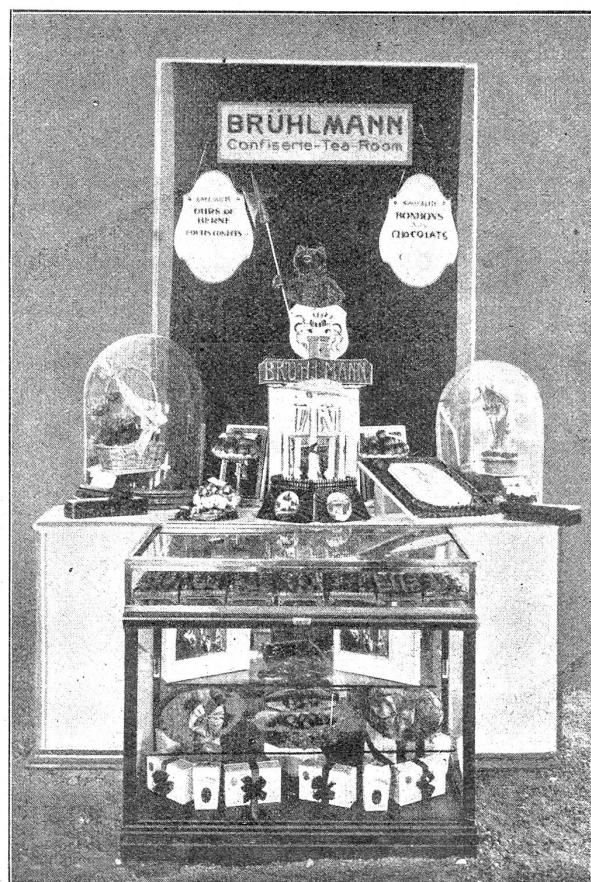
Und nun noch einige Worte über die Lebensmittel-Fabrik Wenger & Hug, A. G. Gümliigen, deren Produkte in den bernerischen Haushaltungen keine geringe Rolle spielen. Jede Hausfrau kennt und schätzt die Eierteigwaren der Firma, ihr Kindermehl „Lactogen“, ihren Cereal-Kakao und ihr Paniermehl. Wer mit der Thun-Bahn fährt, erblickt unweit der Station das neue Fabrikgebäude dieser Firma und erhält schon durch den Anblick dieser mustergültigen Anlage einen angenehmen Eindruck. Der Einblick in die peinlich sauberen Maschinenäle, wo die Teigwaren fast ohne Berührung durch Menschenhand zubereitet werden, erhöht das Vertrauen in das Etablissement. Die Zeiten sind vorbei, da man auf die Nudelmacher neapolitanischer Währung angewiesen war, die den Appetit nicht mit zur Sendung legen konnten. Heute vermittelt uns das Wissen um die Art und Weise, wie die Teigwaren in einer modern eingerichteten Fabrik entstehen, mitsamt den ansprechenden Verpackungen, deren sich auch die Firma Wenger & Hug A. G. mit Recht befeißt, das nötige Vertrauen zu diesen wertvollen Nahrungsmitteln.

Schauen wir uns noch schnell nebenan den hübschen Stand der Confiterie C. Brühlmann an. So ein moderner Zuckerbäcker hat eine förmliche Wissenschaft zu bewältigen, will er auf der Höhe seines Berufes sein und bleiben. Da gibt es all die Spezialitäten in Bonbons und feinen Schokoladen mit ihren Einlagen, die zahllosen Patisserieartikel, die Cafés und Leibkuchen, die fruits confits, entremets glacés, die glaces und sorbets und die vins und liqueurs der Feinschmecker zu beherrschen. Auch Phantasie und Erfindungs-

gabe muß ein Confitiseur betätigen, wenn es gilt, eine Spezialität zu schaffen, die einem verwöhnten Kundenkreis mit aparten Sympathien schmecken soll. Da wird vielleicht das Thema „Napoléon“ verarbeitet, und man füllt die Auslage mit « Gâteaux-Impériaux » oder propagiert die « Bouchées royales ». C. Brühlmann zeigt sich in dieser Beziehung jeder Situation gewachsen; das muß auch der Reiz der Konkurrenten konstataren.

*

Schließlich möchten wir noch aus der Gruppe VI die Ausstellung von Kümmery & Frey nachtragen. Diese füllt die Wände einer großen Koje mit den ausgezeichneten Erzeugnissen ihrer Kartographischen Anstalt. Zu den Schulwandkarten der Schweiz und des Kantons Bern, die vor ca. zwanzig Jahren entstanden und bis heute unübertroffen sind, kamen im Laufe der Jahre die Karten der Kantone Graubünden, Gené, Tessin, Waadt, Unterwalden, Luzern (Nierwaldstättlersee), Aargau und Basel. Die wenigsten der Beschauer haben von der Unsumme von Arbeit und Können, die hinter diesen Werken steckt, eine Ahnung. Es ist schade, daß die Firma sich nicht entschließen konnte, durch Hinweise auf den Werdegang einer Landkarte, das Publikum in dieser Hinsicht aufzuklären, dieses wäre ihr sicher dafür dankbar gewesen. (Schluß folgt.)



Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung der Confiterie C. Brühlmann, Bern. (Phot. Hub.)